

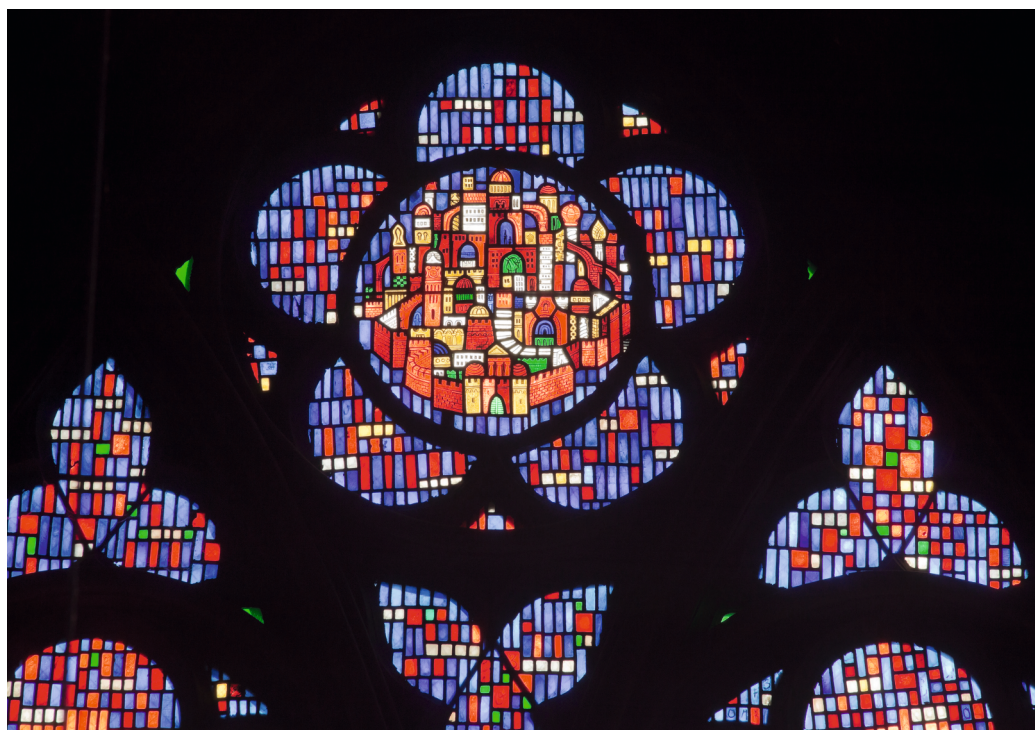
# DER MANTEL



Dom St. Peter



St. Martin



## Pfarrbrief 3/2021

In dieser Ausgabe lesen Sie:

- Gedanken zur Bistumsvision "Mehr Leben wagen"
- Weihnachtsgruß des Bischofs
- Hospiz im Hochstift nimmt Gestalt an



# „Ohne Vision verkommt das Volk“ (Spr 29,18)

## Gedanken zur Bistumsvision „Mehr Leben wagen“

„Wer Visionen hat, soll zum Arzt gehen!“ – dieses Wort wird dem früheren Bundeskanzler Helmut Schmidt zugeschrieben. An dieses Wort konnte man sich erinnert fühlen, als im November diesen Jahres die Diözesanversammlung, also das höchste synodale Gremium in unserem Bistum, über die Bistumsvision zum Pastoralen Weg diskutierte.

Zum Hintergrund: Nachdem der Pastorale Weg im Frühjahr 2019 angestoßen war mit dem Ziel einer Bistum- und Gemeindereform auf allen Ebenen, wurde sehr schnell in verschiedenen Gremien der Wunsch nach einer „Vision“ laut. Da war ein Gefühl: Wir können doch nicht einfach nur Strukturen verändern, wenn wir keine Vision haben, wie Kirche der Zukunft aussehen soll, was die entscheidenden Leitprinzipien sind, was uns antreibt. Also wurde beschlossen, dass wir auch eine Vision brauchen.

Aber wie kommt man zu einer Vision? In der Bibel kommen Visionen von Gott, er gibt sie den Menschen ins Herz, meistens in einem „Traumgesicht“. Gleichzeitig gehört es aber auch schon in der Bibel zu den bitte-

ren Erfahrungen, dass es manchmal Zeiten gibt, in denen Visionen fehlen: „In jenen Tagen waren Worte des Herrn selten, Visionen waren nicht häufig“ (1 Sam 3,1) heißt es etwa über die Zeit, bevor Samuel zum Propheten berufen wurde. Wie kommen wir zu einer Vision für unser Bistum? Es war schnell klar: Wir brauchen Workshops, ein Redaktionsteam soll einmal einen Entwurf machen, der dann möglichst breit diskutiert werden soll. Spätestens an diesem Punkt war ich sehr skeptisch gegenüber dem Projekt „Bistums-Vision“. Denn eine Vision – die „macht“ man sich doch nicht einfach. Die muss uns doch von Gott geschenkt, ins Herz gegeben werden. Die kann ich mir doch nicht selbst zurecht basteln nach dem Motto: „Wie hätten Sie denn gern ihre Kirche?“ Es geht doch darum, dass wir herausspüren müssen, wie Gott seine Kirche will, es geht darum, an Gottes Traum von Kirche Anteil zu haben. Und das kann ich doch nicht über Workshops, Diskussionsforen, Abstimmungen, Kompromissformulierungen und Mehrheitsbeschlüssen. Aber wie sonst?

Meine kritische Stimme wurde



zwar gehört, aber in Ermangelung einer besseren Idee, zu einer Vision zu kommen, war das nun doch genau der Weg: Ein paar Leute setzten sich als Redaktionsteam zusammen, entwickelten eine Textvorlage, die dann in das Bistum zur Diskussion gegeben wurde. Ich fand nicht nur das Verfahren grundfalsch, sondern auch den Text grottenschlecht, der vorgelegt wurde. Was dann aber passiert ist, hat mich überrascht: in vielen Diskussionen wurde der Text nun diskutiert, wurde sich gestritten, gerungen, neu formuliert. Coronabedingt fanden Videokonferenzen statt und Online-Foren, in die sich jeder, den es interessierte, einklinken und mitdiskutieren konnte. Und was dann bei der Diözesanversammlung als Ergebnis eines 1 ½ Jahre dauernden Prozesses vorgelegt wurde, war ein völlig neuer Text, der aus diesem ganzen Diskutieren und Ringen entstanden war, und bei dem ich sofort das Gefühl hatte: Ja, das ist eine Vision! Hier hatte wirklich Gott und sein Heiliger Geist seine Finger im Spiel. Und ich habe begriffen, dass Gott Visionen nicht nur den Propheten im Traum eingibt, sondern dass er mit seinem Heiligen Geist Visionen auch über einen solchen Diskussionsprozess langsam wachsen lassen kann.

Diese Vision sollte nun also auf der Diözesanversammlung abschließend diskutiert und dann, möglichst einmü-

tig, abgestimmt und angenommen werden. Jetzt aber kommt Helmut Schmidt ins Spiel: Bei der Diözesanversammlung entstand noch einmal eine heftige Diskussion, nicht über den Text an sich, der wurde von den meisten als gut befunden, sondern darüber, wozu es überhaupt eine Vision braucht. Vision hat doch nichts mit der Realität zu tun, war der Tenor. Wir müssen aber die Wirklichkeit verändern, es geht also um Maßnahmenpläne, überprüfbare Zielvorgaben und so fort. Eine Vision vernebelt nur die Tatsache, dass wir im Konkreten, in der Realität unserer Gemeinden, oft weit davon entfernt sind. Wir brauchen keine Vision, sondern den Willen, die Wirklichkeit zu ändern.

Der Bischof musste an diesem Punkt daran erinnern, dass auch die biblischen Visionen oft sehr weit von der Realität der Welt entfernt sind, auch noch nach 3.000 Jahren. Etwa die Visionen, die uns gerade in der Adventszeit wieder in Erinnerung gerufen werden: das endzeitliche Festmahl etwa, bei dem Menschen aller Völker und Sprachen auf Gottes Berg zusammen kommen, um miteinander Mahl und Gemeinschaft zu halten; die Vision von den blühenden Wüsten, die Vision vom Böcklein, das friedlich beim Panther liegt, oder die Vision von den Schwertern, die zu Pflugscharen umgeschmiedet werden. Diese Visionen bleiben doch gültig,



Darstellung des himmlischen Jerusalem im Dom-Fenster.  
Foto: Martina Bauer.

auch wenn es noch ein sehr langer Weg dahin ist. Sie wollen uns immer neu anspornen, dass wir an einer solchen Welt bauen, dass wir alles einzusetzen, damit Gottes Traum von einer neuen, anderen Welt eines Tages Realität wird. Visionen stellen uns ein Zielbild vor Augen, wollen uns ermutigen und anspornen, uns einzusetzen, schaffen auch Gemeinschaft, indem uns Gott alle auf eine gemeinsame Vision verpflichtet. Ja, Visionen haben eine enorme verpflichtende Kraft, wenn ich glaube, dass sie von Gott kommen. Sie verpflichten uns als Christen, uns mit all unseren Kräften einzusetzen und zu engagieren, damit Schritt für Schritt Wirklichkeit wird, was uns Gott als Vision ins Herz gegeben hat. Die entscheidende Vision des neuen Gottesvolkes war von An-

fang an das Bild vom himmlischen Jerusalem, der neuen Stadt, die lichtdurchflutet und offen ist, deren Mauern durchlöchert sind von Toren, in der alles glänzt und funkelt, wo Gott alles in allem ist. Diese Vision stand den ersten Christen in den schweren Zeiten der Verfolgung immer vor Augen und gab ihnen Kraft und Mut. Zweimal finden sich in unserem Dom in den Fenstern Darstellungen des himmlischen Jerusalem. Ja, die Menschen des Mittelalters empfanden den Dom selbst als ein Bild des himmlischen Jerusalem.

Am Ende der Diskussion in der Diözesanversammlung wurde die Vision grundsätzlich verabschiedet – einige wenige redaktionelle Veränderungen sollen bis Ende November noch eingebaut werden. Diese Vision,





die überschrieben ist „Mehr Leben wagen“ – ein Wort, das an das Wort Jesu erinnert: „Ich will, dass sie das Leben haben und es in Fülle haben“ (Joh 10,10), ist hier nun abgedruckt. An ihr soll und muss sich der ganze weitere Prozess des Pastoralen Weges künftig messen, aber auch unser Engagement als Gemeinden vor Ort, un-

ser Ringen im Zusammenwachsen zu einer künftigen Pfarrei, unser Miteinander als Haupt- und Ehrenamtliche. Ich bin dankbar für diese Vision und hoffe und bete, dass sie die Kraft entfaltet, uns immer wieder zu motivieren, gemeinsam und im Sinne Jesu seine Kirche hier vor Ort in unseren Gemeinden zu gestalten.



*Ihr Tobias Schäfer, Propst*

**Einladung zu den Roratemesen in der Adventszeit 2021**  
jeden Mittwoch um 6:00 Uhr im Dom

**„Ohne Vision verkommt das Volk!“ (Spr 29,18)**  
**Biblische Visionen im Advent**



# Bistumsvision

*Der Pastorale Weg ist ein Weg der Entwicklung und Erneuerung der Kirche im Bistum Mainz.*

*Es ist zurzeit nicht leicht, sich für die Gegenwart und Zukunft der Kirche einzusetzen.*

*Die Kirche ist durch ihre Verfehlungen und ihre Uneinigkeit gezeichnet, der christliche Glaube verliert für viele Menschen an Glaubwürdigkeit und Relevanz.*

*Gerade deswegen halten wir inne und formulieren in der folgenden Vision, wie wir uns als Kirche verstehen wollen.*

*Denn Gott hat uns seinen Geist gegeben – „nicht einen Geist der Verzagtheit, sondern den Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit“ (2 Tim 1,7).*

*Alle, die an einer guten Zukunft der Kirche in unserem Bistum mitwirken wollen, werden eingeladen, diese Vision zu bedenken, zu teilen und weiterzuentwickeln.*

*Wir verpflichten uns, unser Miteinander und Handeln, alle unsere Entscheidungen und Strukturen*

*an dieser Vision zu messen und immer neu kritisch zu überprüfen und uns nach Kräften und mit Leidenschaft für ihre Verwirklichung einzusetzen. Bei unserem Entwicklungsprozess wissen wir uns verbunden mit den Schwestern und Brüdern der anderen christlichen Kirchen und mit vielen Partnerinnen und Partnern in der Gesellschaft.*

*Passt diese Vision zu Ihren Erwartungen und Hoffnungen? Was begeistert Sie?*



# mehr Leben wagen

Jesus Christus lädt dazu ein.

Diese Einladung nehmen wir an - diese Einladung geben wir weiter.  
Deshalb nehmen wir wahr, was ist,  
und gestalten hoffnungsvoll eine Kirche, die teilt:

## **1 Wir teilen die Vielfalt des Lebens.**

Als Gemeinschaft von Gläubigen teilen und feiern wir miteinander das Leben.  
Wir sind gemeinsam mit den Menschen in Höhen und Tiefen unterwegs,  
in besonderer Weise stärken wir Menschen in schwierigen Lebenssituationen.  
Wir gestalten unsere vielfältige Gesellschaft mit  
und setzen uns für eine gerechte und nachhaltige Welt ein.

## **2 Wir teilen Glauben und Zweifel und laden zur Suche nach Gott ein.**

Wir lassen uns von der Freude des Evangeliums immer wieder neu anstecken  
und geben Zeugnis von der Hoffnung, die uns trägt – über den Tod hinaus.  
Gemeinsam gestalten wir vielfältige Orte, Formen und Zeichen,  
in denen Gottes Nähe erfahren werden kann.

## **3 Wir teilen unsere Ressourcen und nutzen sie verantwortungsvoll.**

Wir suchen, entdecken und fördern Begabungen und Berufungen,  
wir gestalten Begegnungs- und Erfahrungsräume.  
Die geringer werdenden Ressourcen erfordern schwierige Entscheidungsprozesse;  
diese gestalten wir transparent und fair in einer Haltung des Teilens.  
Gemeinsam suchen wir kreative Lösungen  
und setzen unsere personellen und finanziellen Möglichkeiten zukunftsweisend ein.

## **4 Wir nehmen gemeinsam Verantwortung wahr.**

Jede und jeder Getaufte ist als Teil der Kirche  
befähigt und aufgerufen, Verantwortung zu übernehmen.  
Wir arbeiten als Ehren- und Hauptamtliche auf Augenhöhe zusammen,  
teilen Macht und beteiligen viele Menschen an Entscheidungsprozessen.  
Wir stärken die Kommunikation und Vernetzung  
und gewinnen so mehr Vielfalt und Leichtigkeit.



Liebe Schwestern und Brüder,

Ihnen und allen Menschen, denen Sie verbunden sind, wünsche ich von Herzen ein gesegnetes Weihnachtsfest 2021 und ein gutes Neues Jahr.

Auch in diesem Jahr hat uns die Corona-Pandemie beschäftigt, selbst wenn manches durch die Impfungen entspannter geworden ist. Die Pandemie ist weiter eine Bedrohung geblieben. An manchen Zuschriften merke ich, dass die Nerven bei nicht wenigen Menschen blank liegen.

Ich lade Sie alle ein, die Weihnachtstage als eine Chance zu sehen, innerlich zur Ruhe zu kommen, und den Frieden, von dem wir in jedem Jahr im Weihnachtsevangelium hören, auch für das eigene Seelenleben zu erbitten und zu fördern. Frieden beginnt im Denken und setzt sich im täglichen Miteinander fort, er prägt das Reden mit- und übereinander. So ist besonders das Weihnachtsfest eine schöne Gelegenheit, für eine gute Gemeinschaft zu sorgen.

Natürlich ist für glaubende Menschen Weihnachten mehr als ein Fest friedlichen menschlichen Miteinanders: Christus, der Sohn Gottes, steigt aus seiner Herrlichkeit herab in unseren menschlichen Alltag; keine Freude, keine Sorge, kein Leid soll ihm fremd bleiben. Weihnachten will ja keine künstliche Idylle erzeugen, sondern uns einem Gott näherbringen,



Peter Kohlgraf

Bischof von Mainz

der selbst keine Nähe zu uns scheut. Und: Weihnachten ist nicht nur ein schönes Fest für Kinder. Der erwachsene Jesus wird uns in seine Nachfolge rufen. Wie er sollen wir Menschen des Friedens werden, sollen wir Menschen werden, die sich die Hände schmutzig machen im Dienst an den anderen. Jesus scheut sich nicht, uns auf den Kreuzweg zu rufen, den Weg der Hingabe an Gott und die anderen. Christus lebt ganz aus der Beziehung zum Vater. In diese Beziehung sind wir eingeladen.

„Gott hat keine Einzelkinder“ hat Papst Franziskus einmal in einer Predigt gesagt. Wie für alle großen Weltreligionen gilt: Das Christsein ist ohne die Zugehörigkeit zu einer Gemeinschaft – zum Gottesvolk – nicht möglich. Als Kirche in Deutschland sind wir auf einem Weg, nach glaubwürdigen Formen des Christseins heute zu suchen. Ich danke allen, die sich vor Ort, in ihren Familien, im Beruf und im persönlichen Lebens-



zeugnis dieser Herausforderung stellen.

Das kirchliche Wort des Jahres 2021 ist für mich das von Papst Franziskus herausgestellte Prinzip der „Synodalität“. Er hat im Oktober mit uns einen „Synodalen Weg“ begonnen, der in die Bischofssynode 2023 münden wird. Der Papst stellt heraus, dass kirchliches Leben im Sinne Jesu nur synodal gestaltet werden kann. Synodal heißt: im Miteinander, im wirklichen Interesse am anderen, im Zuhören, in Respekt und Wertschätzung. Die Gläubigen sind nicht nur „Schafe“, oder anders gesagt: auch die Hirten der Kirche sind „Schafe“, die sich der Führung Christi anvertrauen müssen. Das ganze Gottesvolk muss nach gemeinsamen Wegen unter dem Wort Gottes suchen. Der Papst will ein neues Miteinander, ein geistliches Suchen und Ringen nach den rechten Wegen in die Zukunft von Kirche und Welt. Für diesen weltweiten Weg hat der Papst uns kein weiteres Thema vorgegeben. Wir sollen eine neue Kultur einüben. Das ist das Thema der Kirche für heute.

Die Kirche in Deutschland ist mitten in einem derartigen „synodalen Weg“, mit allen Chancen, aber auch den Problemen und Schwierigkeiten. Ob wir in unseren Treffen und Mühen immer schon das erfüllen, was der Papst sich unter Synodalität vorstellt, wage ich zu fragen. Vieles läuft über-

raschend gut, aber es gibt auch andere Erfahrungen. Denn auf den gemeinsamen Wegen geht es nicht ums Rechthaben, um das Erreichen eigener Ziele. Vielmehr kann es sein, dass sich die je eigenen Ziele im Zuhören oder im gemeinsamen Hören auf Gottes Wort verändern. Ein synodaler Weg ist nicht dann gelungen, wenn sich meine Ziele „eins zu eins“ umsetzen lassen. Da müssen wir – so glaube ich – noch viel lernen.

Das gilt auch für die synodalen Bemühungen auf dem Pastoralen Weg unseres Bistums. Viel gute Arbeit ist geleistet worden, und ich will nicht versäumen, für so viel Engagement zu danken. Ich spüre, dass dies nicht selbstverständlich ist. Einen Weihnachtswunsch habe ich: Möge es uns gelingen, ein synodales Bistum zu sein und es immer mehr zu werden. Das heißt, ein Bistum zu werden, das von einem Miteinander geprägt ist, einem Hören aufeinander und einem gemeinsamen Hören auf Gottes Wort; ein Bistum, das aus der Zuwendung Gottes in den Sakramenten lebt. In jeder Eucharistiefeier wird die Menschwerdung in Christus neu lebendig. Konflikte werden und dürfen kommen. Doch immer sollte die kritische Frage leitend sein, ob es uns um das eigene Interesse geht oder um den Willen Gottes und das Wohl unserer Mitmenschen. Das wird in den kommenden Jahren in der Phase II





des Pastoralen Weges immer wieder die entscheidende Testfrage sein.

Wir gehen in ein neues Jahr, viele unbeschriebene Seiten eines neuen Buches sind zu schreiben. Gott schreibt mit uns. Ich wünsche allen Hoffnung, Geduld und die Kraft des Friedens. Unter sich normalisierenden Bedingungen freue ich mich auf viele persönliche Begegnungen.

Alle unsere Wege möge der gütige Gott segnen: +Der Vater +und der Sohn +und der Heilige Geist!



Ihr

Bischof von Mainz



## Ein neuer Stall für die Krippe im Dom

Die Weihnachtskrippe im Dom zu Worms hat Kultstatus. In der Weihnachtszeit und bis die Krippe an Mariä Lichtmess wieder abgebaut wird, kommen unzählige Menschen auch von weither, um die Krippe zu bewundern, die von Domkürster Markus Löhr und seinem Team jedes Jahr liebevoll und immer ein wenig anders aufgebaut wird. Man kann schon sagen, dass die Domkrippe dem Kürster besonders ans Herz gewachsen ist. Und die Besucher spüren einfach, mit

wieviel Liebe der Aufbau Jahr für Jahr gestaltet wird.

In den vergangenen Jahren wurde die Krippe Stück für Stück modernisiert und renoviert. Der Absperrzaun wurde neu gestaltet und fügt sich nun in das Gesamtbild viel besser ein; der Bachlauf wurde komplett neu konzipiert, schließlich die ganze Beleuchtung erneuert und deutlich verbessert. Der eigentliche Krippenstall wurde vom Kürster aufwendig renoviert und mit einer komplett neuen Dachde-



Markus Löhr präsentiert den neuen Unterstand für die Schafe und Tiere.  
Foto: Martina Bauer

ckung versehen, damit es die Heilige Familie im Fall des Falles auch immer trocken hat.

Auch für dieses Jahr ist eine Neuerung geplant. Über den Sommer hat Markus Löhr einen neuen Stall oder

besser Unterstand für die Schafe und Tiere gebaut, der das Gesamtensemble der Krippe ergänzt. „So wie die Heilige Familie bei der Herbergssuche nur mühsam eine Unterkunft gefunden hat, sollen auch die Tiere in unserer Krippe ihren Platz haben“, erklärt der Domkürster. Herbergssuche einmal anders: Bei uns sollen sich auch die Tiere und die ganze Schöpfung aufgenommen und zuhause fühlen.

Der Krippenaufbau zieht sich jedes Jahr über einige Wochen im Advent. Auch in diesem Jahr wird die neu aufgebaute Krippe ab dem 4. Advent, zum Turmblasen, wieder zugänglich sein. Ein Besuch an der Krippe in den weihnachtlichen Tagen lohnt sich in jedem Fall. Sie ist zu den Öffnungszeiten des Domes bis zum 2. Februar (Mariä Lichtmess) zu sehen.

*Propst Schäfer*

**„Ihr Kinderlein kommet...“**  
**Kindersegnung an der Krippe im Dom**  
*Sonntag, 9. Januar, 15:00 Uhr*

Auch 2022 findet in den weihnachtlichen Tagen wieder eine Kindersegnung an der Krippe im Dom statt. Eingeladen sind Familien mit kleinen Kindern, besonders auch alle, deren Kinder im vergangenen Jahr getauft wurden oder deren Kinder noch gar nicht getauft sind.

Traditionell findet die Kindersegnung immer am Fest der Taufe Jesu statt. Im Rahmen einer kleinen Andacht werden die Kinder einzeln gesegnet.



# „Beyond divine - Jenseits des Göttlichen“

Ausstellung im Westchor des Domes

Die Künstlerin Vera Klimentyevas zeigt in ihren Werken eine Ikonenmalerei, die einerseits den Wurzeln klassischen Ikonenmalerei verpflichtet ist, und sich andererseits eines ganz anderen, abstrakten Stils bedient.

Schon der Titel reizt zum Nachfragen: Also etwas ganz Irdisches? Ohne Bezug zu etwas Anderem, Höherem? Oder doch eher die Frage nach dem Göttlichen im Diesseitigen?

In unserer Pfarrgruppe sind tatsächlich einige Ikonen zu sehen, die teilweise in orthodoxen Gottesdiensten in Gebrauch genommen werden. Werden diese Ikonen bei uns mehr oder weniger als „altertümliche Bilder“ betrachtet, haben sie im orthodoxen Raum eine viel tiefere und zentrale Bedeutung. Die Künstlerin stammt aus Russland und hat als Kind die Erfahrung gemacht, dass Religion nicht im öffentlichen Raum, sondern in der Familie mit Ikonendarstellungen gelebt und gelehrt wurde. Sie versucht in ihrer Kunst die konkrete figürliche Darstellung zu verlassen und den Sinninhalt einzelner Ikonen abstrakt zu vermitteln.

Was sind Ikonen? Was macht eine



Vera Klimentyevas  
Beyond Divine (2021)  
Blattgold und Tempera auf Ikonenbrett  
21 x 30 cm

Ikone aus? Kann man sie so einfach abstrahieren? Was will sie mit ihrem Stil ausdrücken?

Die City- und Touristenseelsorge Worms lädt herzlich ein zur Ausstellung „Beyond Divine – Jenseits des Göttlichen“ im Wormser Dom, die thematisch auch in verschiedenen Betrachtungen, Predigten und Gedan-



seinem digitalen Trostlied und der Neufassung von Ernst Negers „Heile, heile Gänsje“ die arg betrübtete Seele aller Fastnachter getröstet habe.

In einer gereimten Dankesrede bedankte sich der Propst für diese unerhörte Ehre. „De Propst, der einst von fern her zog, ist heut e' echte Wormser Schnook! Ich danke euch allen und sag' ganz benommen: Jetzt bin ich in Worms endgültig angekommen!“

Im Lied erinnerte er an die nicht ganz einfache Anfangszeit und den Streit um das Haus am Dom, der aber immerhin dazu beigetragen habe, dass er als Propst in allen Fastnachtsvorträgen von ganz Worms vorkam. Schließlich ließ der Propst als Zugabe noch den Dom und den ganzen Saal wackeln...

*Propst Schäfer*

### **Wichtiger Hinweis: Domfastnacht 2022 fällt aus!**

Aufgrund der weiter sehr angespannten Corona-Lage haben die Verantwortlichen der Domgemeinde beschlossen, die Domfastnacht auch 2022 noch einmal ausfallen zu lassen. Wir bitten um Verständnis und hoffen, dass dann spätestens zur Kampagne 2023 im Haus am Dom auch wieder geschunkelt wird und der Narrhalla-Marsch erklingt.

Die Narrenmesse am Fastnachtssonntag aber wird wie gewohnt stattfinden.



## Personalien

### Gemeindereferentin Sarah Purpus-Menzel geht in Mutterschutz

Voraussichtlich ab Februar wird **Sarah Purpus-Menzel**, die ein Kind erwartet, in Mutterschutz gehen und anschließend in Elternzeit. Wir freuen uns mit ihr und ihrer ganzen Familie über den erwarteten Nachwuchs und wünschen ihr alles Gute und Gottes

Segen. Ob und wie eine Vertretung für Frau Purpus-Menzel in dieser Zeit geregelt wird, ist momentan noch nicht absehbar.

### Gemeindereferentin Katja Napp kommt wieder

Voraussichtlich ab März wird **Katja Napp** aus der Elternzeit mit einem reduzierten Stundendeputat wieder in die Arbeit einsteigen. Auch hier wird



momentan noch in Gesprächen überlegt, in welchen Aufgabenfeldern Frau Napp dann eingesetzt sein wird. Aber auch ihr für den Wiedereinstieg Gottes Segen.

## Veränderungen bei den Dompförtner

Anfang des Jahres ist **Johannes Krawiczek** aus dem Kreis der Dompförtner mit 86 Jahren in den verdienten Ruhestand eingetreten; nun folgt ihm zum Jahresende **Paul Christen**. Beide haben noch in ihrem hohen Alter treu und zuverlässig im Dom ihren Dienst getan. Dafür gebührt ihnen allerhöchster Dank und Anerkennung. Durch ihre ruhige Art, aber auch ihre Leidenschaft für den Dom haben sie diesen unzähligen Besuchern und Touristen erschlossen. Vergelt's Gott für diesen treuen Dienst.

**Frau Fufi**, die als Nachwuchskraft bei den Dompförtner eingestiegen ist und sich schnell sehr gut eingearbeitet hatte, erwartet ein Kind und ist daher für Mutterschutz und Elternzeit freigestellt. Auch ihr Gottes Segen!

Momentan laufen Bewerbungen und Auswahlverfahren, um sowohl die Elternzeitvertretung für Frau Fufi, wie auch die Nachfolge für die ausscheidenden Dompförtner gut zu regeln. Bei dieser Gelegenheit auch ein herzliches Dankeschön den verbleibenden treuen Mitarbeitern des Domteams um den Domkürer **Markus**

**Löhr**: den Eheleuten **Hans und Maria Reis**, **Frau Leko** und **Frau Schmitt**. Sie stellen sicher, dass unser Dom ein offenes Haus ist für alle Menschen.

## Weitere Ehrung für Klaus Berg: Verdienstmedaille der Stadt Worms

Nachdem **Klaus Berg** Anfang August bereits die von der Ministerpräsidentin verliehene Verdienstmedaille des Landes Rheinland-Pfalz erhalten hatte (wir berichteten im letzten „Mantel“), hat nun auch die Stadt Worms ihn besonders geehrt. Zusammen mit einigen anderen verdienten Bürgerinnen und Bürgern bekam er aus der Hand des Oberbürgermeisters Adolf Kessel am 22. Oktober auch die Verdienstmedaille der Stadt verliehen. Besonders herausgestellt wurden sein großes Engagement in und für die Domgemeinde, aber auch für den Caritasverband Worms und auf Bistumsebene. Neben Klaus Berg wurden auch **Pfarrerin Dr. Erika Mohri**, **Prof. Dr. Heino Skopnik** und **Theo Cronewitz** geehrt. **Dr. Ulrich Oelschläger** wurde der Ehrenring der Stadt verliehen. Klaus Berg und allen Geehrten gratulieren wir von Herzen!

*Propst Schäfer*



# Es geht voran: Das Hospiz im Hochstift nimmt Gestalt an

Bei einem „Tag der offenen Tür“ konnten Interessierte sich selbst ein Bild davon machen, wie es mit den Umbaumaßnahmen im ehemaligen Hochstift voran geht. In den drei obersten Stockwerken entsteht gerade ein stationäres Hospiz für Worms. Bis zu 12 Menschen – „Gäste“, wie die Patienten in einem Hospiz genannt werden - können hier künftig Pflege und Geborgenheit finden.

Bauherr ist der Verein Ökumenische Hospizhilfe Worms e.V., der gebildet wird aus dem katholischen und dem evangelischen Dekanat, der Diakonie und dem Caritasverband Worms. In dieser ökumenischen Kooperation wird in Worms seit jetzt 25 Jahren die ambulante Hospizhilfe sehr erfolgreich getragen. Über 60 zumeist Ehrenamtliche begleiten Sterbende und ihre Angehörigen auf ihrem letzten Weg. Es den Menschen zu ermöglichen, dass sie zuhause, in der vertrauten Umgebung und im Kreis von nahestehenden Menschen sterben können, bleibt auch künftig das erste Ziel. Im Stationären Hospiz können künftig aber auch Menschen Begleitung finden, die zuhause nicht angemessen gepflegt werden können. Des-

halb ist das Hospiz eine sinnvolle und wichtige Ergänzung der ambulanten Hospizhilfe für Worms.

„Wir sind nur Gast auf Erden“... so heißt ein bekanntes Lied. Daher



Aus dem ehemaligen Krankenhaus wird ein Hospiz. Fotos: Tobias Schäfer.



Blick in das Musterzimmer.

soll auch das Hospiz so gestaltet werden, dass es nicht den Charakter eines Krankenhauses hat, sondern den Menschen eine gastliche Atmosphäre bietet: den Sterbenden für diese wichtige, letzte Etappe ihres irdischen Lebens, aber eben auch den Angehörigen, die ihre Lieben in dieser Zeit bestmöglich begleiten und unterstützen möchten. Die Bauarbeiten im Hochstift lassen bereits einen ersten Eindruck entstehen. Insbesondere durch ein bereits eingerichtetes Musterzimmer gewinnt man einen guten Eindruck von der künftigen Atmosphäre: Die großzügig erweiterten Fenster und Balkone bieten einen wunderbaren Blick über die Altstadt von Worms, vom Andreasstift bis zum Dom und in die gerade neu

entstehende Grünanlage Luginsland. Im obersten Stockwerk ist nicht nur eine großzügige Dachterrasse geplant, in der die Gäste auch im Krankbett hinausgeschoben werden können, sondern auch ein ansprechender heller Aufenthaltsbereich mit Küche, so dass hier auch Angehörige noch einmal für ihre Lieben kochen können. Ein Raum der Stille lädt ein zu Meditation, zum zur Ruhe kommen, zum Gebet.

Nach der bisherigen Planung sollen die Bauarbeiten bis Sommer 2022 abgeschlossen sein, so dass spätestens zum Herbst das Hospiz eröffnet werden kann. Um den Umbau zu einem Hospiz zu finanzieren, ist die Ökumenische Hospizhilfe auf Spenden und Unterstützung dringend angewiesen.

*Propst Schäfer*

#### **Spendenkonto:**

Ökumenische Hospizhilfe Worms e.V.  
IBAN DE42 5535 0010 0022 1190 61  
BIC: MALADE51WOR





## Kinder- und Familienzentrum St. Lioba

KATHOLISCHE KINDERTAGESSTÄTTE AM WORMSER DOM

Schlossgasse 4-6 67547 Worms Tel. 06241-26425 kita-lioba@wormser-dom.de



## IN DER MÄUSE-BÄCKEREI

Es ist endlich soweit, Weihnachten steht vor der Tür! Die Dom-Mäuse sind schon in festlicher Stimmung, überall leuchten bunte Lichter, die Menschen summen und singen Weihnachtslieder und es duftet nach Tannengrün. Die kleine Mäusestube ist schon festlich dekoriert, mit silbernen Lamettafäden und selbstgebastelten Strohsternen. Nur eins fehlt den Mäusen: ein kunterbunter Plätzchenteller mit allerlei Leckereien. Hast du Lust, den Mäusen zu helfen die Zutaten fürs Plätzchen backen zu sammeln? Vielleicht teilen sie ja sogar ihr Lieblingsrezept mit dir!

### SPIELVORBEREITUNG:

Als erstes darfst du dir die Zutatenkärtchen mithilfe des QR-Codes herunterladen und ausdrucken und dann ausschneiden. Falls du keinen Drucker hast, ist das gar nicht schlimm, dann malst du dir die Kärtchen oder schneidest die Zutaten aus einem Einkaufsprospekt aus. Die Zutaten-Kärtchen legst du nun neben das Spielfeld.

Wenn du das erledigt hast, suchst du dir eine Spielfigur und einen Würfel. Jetzt kann es schon losgehen!

### SO GEHT'S:

Du fängst auf einem beliebigen Feld an und würfelst. Du darfst so viele Felder laufen, wie auf dem Würfel Augen zu sehen sind. Um die Zutat zu sammeln, musst du eine bestimmte Aufgabe erfüllen. Hast du die Aufgabe erfolgreich gemeistert, darfst du eine Zutatenskarte in das Körbchen auf dem Spielfeld legen.

Das Spiel geht reihum, bis alle Zutaten gesammelt sind. Jetzt können die Mäuse endlich ihre Plätzchen backen, vielen Dank für deine Hilfe!

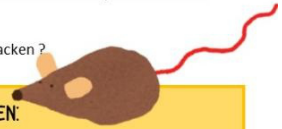
### ZUTATEN:

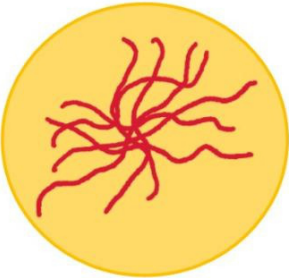
- 500 g Mehl
- 250 g Butter
- 200 g Zucker
- 1 Pck. Vanillezucker
- 2 Eier
- 1 El Backkakao
- 1 Tafel Schokolade
- Essbare Gummischnüre
- Mandelblättchen

Vielleicht hast du ja Lust, die Plätzchen zu Hause nach zu backen?

### REZEPT FÜR DOM-MÄUSE PLÄTZCHEN:

1. Mehl, Butter, Zucker, Vanillezucker, Eier und Backkakao zu einem Teig kneten und 30 Minuten im Kühlschrank ruhen lassen
2. Aus dem Teig kleine Mäuse formen, dafür nimmst du dir jeweils eine etwa walnussgroße Menge Teig und formst zunächst eine Kugel. Dann formst du mit den Fingerspitzen eine spitze Nase.
3. Nun sind die Mandelblättchen dran, sie sollen die Mäuseohren darstellen
4. Mit einem Zahnstocher ein kleines Loch in das Hinterteil der Maus stechen, hier kommt nach dem Backen der Schwanz dran
5. Auf einem Backblech (Backpapier nicht vergessen) legst du die Mäuse nebeneinander, dann geht es für ca. 15-20 Minuten in den vorgeheizten Backofen
6. Die Mäuse nach dem Backen erstmal abkühlen lassen, in der Zeit die Schokolade schmelzen (du brauchst keine ganze Tafel, den Rest darfst du naschen 😊)
7. Nun tunkst du vorsichtig die Nase der Mäuse in die flüssige Schokolade, mit dem Zahnstocher kannst du vorsichtig Schokoladen-Augen auf tupfen
8. Jetzt klebst du vorsichtig den Gummischnur-Schwanz mit Schokolade an die Maus
9. Jetzt schnell die Mäusekekse vernaschen, bevor die Nachbarskatze alle entdeckt!





**ZUTATENFELDER:**

**Mehl:** dichte ein vierzeiliges Weihnachts-Gedicht

**Butter:** hüpfte auf einem Bein um den Tisch

**Mandel:** male einen Weihnachtsengel

**Schokolade:** mache fünf Kniebeugen

**Kakao:** singe ein Weihnachtslied

**Gummischüre:** lege aus einem Faden (oder einer Gummischur) einen Stern

**Eier:** balanciere dein liebstes Kuscheltier auf dem Kopf

**Vanillezucker:** mache zehn Hampelmänner

**Zucker:** summe ein Weihnachtslied, die anderen müssen es erraten

Vielleicht hast du ja noch ganz andere Ideen ? Schreibe sie auf und spiele mit deinen eigenen Aufgaben

**SONDERFELDER:**

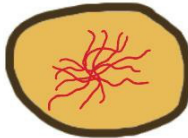
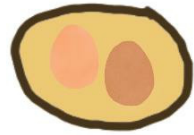
**Banane:** Oh nein, du rutschst auf einer Banane aus und lässt den Korb fallen. Die Eier sind zerbrochen ! Lege die Zutatenkarte „Eier“ wieder neben das Spielfeld.

**Katze:** Oh Schreck, die Nachbarskatze ist unterwegs ! Du suchst dir schnell ein Versteck, dabei fällt dir eine Zutat aus dem Korb. Lege eine beliebige Zutat wieder neben das Spielfeld.

**Dompropt:** Der Dompropt kommt an deinem Korb vorbei und sieht die Schokolade. Er braucht dringend Nervenahrung und mopsst sich die Schokolade aus dem Korb. Lege die Zutatenkarte „Schokolade“ wieder neben das Spielfeld.

**Kita St. Lioba:** Die Kindergartenkinder von St. Lioba machen einen Ausflug in den Dom ! Sie sehen, dass du Hilfe brauchst und schenken dir eine Zutat. Lege eine beliebige Zutat in den Korb.

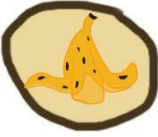




# In der Mäuse-







# Bäckerei



Hier Findest Du die  
Downloaddatei



auf unserer Homepage





## Erstkommunion: "Bei mir bist du groß"



Bild: Factum/ADP;  
In: Pfarrbriefservice.de

In diesem Jahr unter dem Motto „Bei mir bist du groß“ haben sich seit den Herbstferien 30 Kinder und ihre Familien auf den Weg zur ersten Heiligen Kommunion gemacht.

So wie auch dem Zachäus will Jesus jeden und jede von uns ansprechen ihm zu folgen, bei ihm zu sein und sich durch die Eucharistie von ihm stärken zu lassen.

Das wollen wir in der gemeinsamen Vorbereitung erfahren und erleben. Auch in diesem Jahr müssen wir flexibel bleiben und agieren je nach aktueller Corona-Lage. In den Weggottesdiensten schauen wir uns gemeinsam Inhalt und Ablauf der Messe

an, in den „Treffpunkten Jesus“ beschäftigen wir uns inhaltlich mit wichtigen Glaubenthemen. Vertieft wird dies dann in den Familiengruppen (ca. 4-5 Familien bilden eine Gruppe). Dort werden ganz unterschiedliche Aktivitäten geplant (gemeinschaftsstiftend, inhaltlich zu bestimmten Themen, caritativ etc.). Darüber hinaus feiern wir natürlich auch die Gottesdienste im Jahreskreis mit und bereiten uns im Gebet auf das Sakrament vor. Unterstützen Sie uns gerne mit Ihrem persönlichen Gebet für die Kinder und Familien.

*Sarah Purpus-Menzel*

# Domkalender 2022 jetzt erhältlich!

## VERKAUFSTELLEN IN WORMS:

- Wormser Dom
- Kath. Pfarramt  
Lutherring 9
- Tourist-Info
- Kunsthandlung  
Steuer
- Buchhandlung  
Bessler
- Büro Betz



**10,- €**

**Dombauverein Worms e.V.**  
Lutherring 9 | 67547 Worms



**DOMBAU  
VEREIN  
WORMS** 



# Besonders gestaltete Gottesdienste und Andachten

## Regelmäßige Gottesdienste an Sonn- & Feiertagen

Die Werktags-Eucharistiefeiern sind der Gottesdienstordnung zu entnehmen.

- Samstag 18:00 Uhr Vorabendmesse (Dom)
- Sonntag 10:00 Uhr Hochamt (Dom)
- 10:30 Uhr Hochamt (St. Martin)
- 11:30 Uhr Eucharistiefeier (Dom)



## Familienmessen

- 19.12. 10:30 Uhr (St. Martin)
- 16.01. 10:30 Uhr (St. Martin)
- 20.02. 10:30 Uhr (St. Martin)
- 20.03. 10:30 Uhr (St. Martin)

## Eucharistiefeier mit der Choralschola

- 12.12. 10:00 Uhr Dom
- 13.02. 10:00 Uhr Dom
- 27.03. 10:00 Uhr Dom

## Eucharistiefeier mit der Domband

- 06.02. 10:00 Uhr Dom
- 27.02. 10:00 Uhr Dom

## Wormser Domkonzerte

- 12.12. 18:00 Uhr Dom
- Mit dem Collegium Vocale

## Narrenmesse im Dom

am 27. Februar um 10:00 Uhr



## Rorate-Messen im Advent

- mittwochs um 6:00 Uhr im Dom
- 01.12. 15.12.
- 08.12. 22.12.

**WICHTIG: In allen unseren Gottesdiensten gilt bis auf Weiteres 2-G !**  
 D.h. Teilnehmer müssen geimpft oder genesen sein. Weiterhin gilt Maskenpflicht auch auf dem Sitzplatz. Bitte beachten Sie wegen möglicher aktueller Änderungen die Hinweise auf [www.wormser-dom.de](http://www.wormser-dom.de)



### Samstag, 27.11.2021

17.00 Uhr Ökumenisches Stadtgeläut und Weihnachtsbaumentzündung (St. Martin)  
mit Segnung der Adventskränze

### Sonntag, 19.12.2021

17.00 Uhr Bußgottesdienst, anschl. Dom im Lichterglanz

### Heilig Abend, 24.12.2021

15.00 Uhr Kinder-Krippenfeier (St. Martin)  
17.00 Uhr Christmette (Dom) mit Collegium vocale  
22.30 Uhr Christmette (St. Martin)

Für die Gottesdienste an Heilig  
Abend ist ein **Anmeldung** unter  
[www.wormser-dom.de](http://www.wormser-dom.de)  
erforderlich!

### Weihnachten, 25.12.2021

10.00 Uhr Hochamt mit dem Domchor (Dom)  
10:30 Uhr Hochamt mit dem Martinschor (St. Martin)  
11.30 Uhr Eucharistiefeier (Dom)  
18.00 Uhr Weihnachtsvesper (Dom)

### 2. Weihnachtstag / Fest d. Hl. Familie, 26.12.2021

10.00 Uhr Hochamt (Dom)  
10:30 Uhr Hochamt (St. Martin)  
11.30 Uhr Eucharistiefeier (Dom)

### Montag, 27.12.2021, Fest des Hl. Johannes

18.00 Uhr Vesper mit Johannisweinsegnung (St. Martin)

### Freitag, 31.12.2021, Silvester

18.00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst zum Jahresschluss (Dom)  
23.45 Uhr Te Deum um Mitternacht

### Neujahr – Hochfest der Gottesmutter, 01.01.2022

10:30 Uhr Hochamt (St. Martin)  
11.30 Uhr Hochamt (Dom)

### Sonntag, 09.01.2022 – Taufe des Herrn

15.00 Uhr Kindersegnungsfeier an der Krippe (Dom)





### Samstag 29.01. und Sonntag, 30.01.2022

Feier der Großen Gebets

### Mittwoch, 02.02.2022 – Mariä Lichtmess

09:00 Uhr Hochamt mit Kerzensegnung (St. Martin); anschließend Blasius-Segen

18:00 Uhr Hochamt mit Kerzensegnung (Dom); anschließend Blasius-Segen

### Aschermittwoch, 02.03.2022

19:00 Uhr Bußgottesdienst zu Aschermittwoch mit Aufführung des „Miserere“

**WICHTIG: In allen unseren Gottesdiensten gilt bis auf Weiteres 2-G !**  
D.h. Teilnehmer müssen geimpft oder genesen sein. Weiterhin gilt Maskenpflicht auch auf dem Sitzplatz. Bitte beachten Sie wegen möglicher aktueller Änderungen die Hinweise auf [www.wormser-dom.de](http://www.wormser-dom.de)



## Taufen

### Dom. St. Peter

Jonathan Kier

Amalia Maria Schmidt

Enna Duranec Cesar

Carl Mathieu Meyer

Herni Konrad

Hermine Maria Schneider

Matheo Anton Schneider

Marie Kiara Kropp

### St. Martin

Bruno Horst Ludwig Greif

### St. Paulus

Constantin Lips

## Sterbefälle

### Dom St. Peter

Dieter Kiefer

Angela Kuczynski

Jochen Helmschrott

Sibyll Denschlag

Patrick Müller

Regina Rey

Dr. Josef Maria Kaltenthaler

Karl Engel

Chrisitan Corneanu

Anita Oberle

Eva Freisdorfas

### St. Martin

Lilli Pfleger

Hannelore Sachs

Dr. Fritz Reuter



# Die Pfarrbriefredaktion sucht Sie!

Wie entsteht eigentlich der Pfarrbrief? Aller Anfang ist ein Redaktionstreffen. Hier werden die Themen des neuen Mantels festgelegt: Vorwort, Gottesdiensttermine, Berichte aus der Kita St. Lioba, der Jugend oder des Pfarrgemeinderates, Aktuelles - eine bunte Mischung.

Wenige Wochen später laufen die ersten Beiträge ein, das Layout steht auf dem Programm. Mit der Software Scribus werden die einzelnen Beiträge in die typische Mantel-Form gegossen.

Bevor der neue Mantel an die Druckerei geschickt wird, geht es ans



Korrekturlesen.

Sie möchten mitanpacken, die Redaktionsarbeit koordinieren und das Layout in die Hand nehmen?

**Wir suchen Sie!**

Schreiben Sie uns an [mantelredaktion@wormser-dom.de](mailto:mantelredaktion@wormser-dom.de)!

Wir freuen uns, von Ihnen zu hören!

*Ihr Redaktionsteam*



## "ÜberLeben in der Stadt"

Unter dem Motto „ÜberLeben in der Stadt“ rückt Adveniat dieses Jahr die Sorgen und Nöte der armen Stadtbevölkerung in den Blickpunkt. Mit seinen Projektpartnern durchbricht das Lateinamerika-Hilfswerk die Spirale der Armut: durch Bildungsprojekte, Menschenrechtsarbeit und den Einsatz für faire Arbeitsbedingungen.

Weitere Informationen finden Sie unter: <https://www.adveniat.de/engagieren/weihnachtsaktion/>

Ihre Gabe können Sie in den Christmetten oder Weihnachtsgottesdiensten spenden oder überweisen:  
Dom & St. Martin  
IBAN DE39 5535 0010  
0000 0212 54

Der MANTEL zum Download  
auf der Dom-Homepage  
[www.wormser-dom.de](http://www.wormser-dom.de)



Propst Tobias Schäfer  
Pfarrer Maximilian Wagner  
Kaplan Francis Ozochi  
Diakon Matthias Kirsch  
Diakon Hans-Jürgen Springer  
Gemeindereferentinnen  
Sarah Purpus-Menzel & Katja Napp  
Pfarrsekretärinnen  
Klaudia Mayer & Carla Nicolae

**Vermietung der Gemeinderäume**  
Martina Bauer

**Domkantor**  
Dan Zerfaß

**Organist an St. Martin**  
Daniel Wolf

**Kinder- Familienzentrum  
St. Lioba**  
Martina Bauer

**City- und Touristenseelsorge**  
Matthias Kirsch

**Ökumenische Hospizhilfe**

**Kath. Telefonseelsorge**

### Impressum

Herausgeber: Kath. Pfarramt Dom St. Peter und St. Martin, Lutherring 9, 67547  
Worms

Redaktion: Juliane Keilmann, Wadad Landua, Manuela Schwalm, Propst Schäfer  
✉ [mantel-redaktion@wormser-dom.de](mailto:mantel-redaktion@wormser-dom.de)

Auflage: 4500

Druck: Gemeindebriefdruckerei Groß Oesingen  
Das Redaktionsteam behält sich vor, Artikel zu kürzen.

Pfarrbüro: Lutherring 9, 67547 Worms  
06241-596160, [pfarramt@wormser-dom.de](mailto:pfarramt@wormser-dom.de)

Bürozeiten:

Mo – Fr 09:00 – 12:00 Uhr

Di 14:00 – 16:00 Uhr

Do 14:00 – 17:00 Uhr

Spendenkonto Dom & St. Martin

IBAN DE39 5535 0010 0000 0212 54

06241-59616-35

[vermietung@wormser-dom.de](mailto:vermietung@wormser-dom.de)

06241-425661

[d.zerfass@wormser-dom.de](mailto:d.zerfass@wormser-dom.de)

06241-933523

[cantate@gmx.de](mailto:cantate@gmx.de)

06241-26425

[kiga-lioba@wormser-dom.de](mailto:kiga-lioba@wormser-dom.de)

0176-12539045

[willkommen@wormser-dom.de](mailto:willkommen@wormser-dom.de)

06241-911695

[koordination@hospizhilfe-worms.de](mailto:koordination@hospizhilfe-worms.de)

0800-111 0 222 (gebührenfrei)